

# «Leidenschaft und Perfektion»

ALPA ist weltweit eine der ersten Adressen für Perfektionisten der Fototechnik. Die kleine Firma mit Sitz in Zürich entwirft Kameras, die höchsten Ansprüchen gerecht werden und bereits mit mehreren Designpreisen ausgezeichnet wurden. Die Leitung des Unternehmens liegt in den Händen von Ursula Capaul, Thomas Weber und André Oldani.



Die Mittelformatkameras der ALPA Capaul & Weber AG in Zürich haben Weltruf.



Thomas Weber, Ursula Capaul und André Oldani: Stets im Bild, wenn es um Qualität geht.

Text: Yvonne Zollinger, Fotos: zVg

«Es hätte auch eine kleine Glacefabrik werden können», sagt Ursula Capaul im Rückblick auf die berufliche Veränderung, die sie und ihr Mann Thomas Weber Ende der 1980er-Jahre anstrebten. Dass die Pädagogin und der Grafik-Designer heute kreative Mittelformatkameras der obersten Liga herstellen und keine ausgefallenen Eiscremekreationen, ist ein Glücksfall für die Fototechnik. «Wir haben uns damals sehr breit umgesehen und waren für alles offen», erklärt Ursula Capaul. Die Liebe zu allem Technischen hatte das Ehepaar schon immer begleitet. 1990 erfuhren sie, dass die Firma Pignons SA Konkurs gegangen war. Pignons hatte seit Anfang des letzten Jahrhunderts Uhrenteile und später Kameras unter dem Markennamen ALPA hergestellt. Die ständige Weiterentwicklung ihrer Modelle führte zu technischen Meisterleistungen; eine der ersten Kameras der Welt mit Belichtungsmessung hinter dem Objektiv entwickelte Pignons. Das ging bis 1965 gut. ALPA hatte sich einen Namen geschaffen und

stellte bis 1300 Kameras pro Jahr her. Dem einsetzenden Konkurrenzdruck vor allem aus dem Fernen Osten konnte sie jedoch nicht standhalten.

«Als wir erfuhren, dass es ALPA nicht mehr geben sollte, sahen wir unsere Chance gekommen», erinnert sich Thomas Weber. Das Ehepaar gründete Capaul & Weber und erwarben die weltweiten Rechte an der Marke ALPA. Ihr Ziel war, mit grundlegend neuen Konstruktionen am Qualitätsniveau der klassischen Kleinbild-ALPA-Spiegelreflexkamera anzuknüpfen.

#### Die neue ALPA-Generation

Mit viel Enthusiasmus und kreativer Energie machten sie sich an die Entwicklung neuer Kamera-Modelle. Der erste öffentliche Auftritt an der Photokina 96 war jedoch ein zwiespältiges Erlebnis. Als Neulinge in der Branche war die Aufregung vor der Präsentation gross. «Die einen haben unser Modell mit Interesse aufgenommen. Andere haben uns belächelt und wohl damit gerechnet, dass sie uns auf keiner weiteren

Messe mehr sehen würden.» Diese Erfahrung wurde schnell als Lehrgeld umgesetzt. Der Wille, etwas Besonderes zu schaffen, war ungebrochen. Bereits auf der Heimfahrt entstanden die Pläne für einen Neustart mit einem neuen, stark modifizierten Modell.

Der Durchbruch kam 1998 an einer Messe in Paris. Raymond Depardon, einer der renommiertesten «Magnum»-Fotografen weltweit, kam an den kleinen Stand, sah sich das neue Modell, ALPA 12, an und sprach die unbezahlbaren Worte: «Ich habe seit Jahren auf genau diese Kamera gewartet – ich bestelle sofort eine.» Einen kleinen Sechser im Lotto nennen es die Besitzer von ALPA heute. Ein Ritterschlag eines Meisters der Fotografie. Die Erfolgsgeschichte konnte beginnen.

#### Von analog auf digital

Was für viele Kamerahersteller und die ganze Branche zur Zäsur wurde, überstand die ALPA unbeschadet – die Digitalisierung des Bildes. Der modulare Aufbau ihrer Kameras erlaubte den nahtlosen Übergang von

analog zu digital. Das Konzept stand schon mit der ersten ALPA fest: Alle Modelle bilden eine gemeinsame modulare Plattform. Das garantiert eine umfassende Kompatibilität für Objektive, Rückenteile und Zubehör. Dazu gehört auch, dass sämtliche heutigen ALPA-Modelle mit der allerersten ALPA 12 von 1998 kompatibel sind. «Das macht uns wohl zum nachhaltigsten Kamerahersteller», meint Thomas Weber.

Die zweite Maxime, die sich die Hersteller der ALPA auf ihr Banner geschrieben haben, ist die kompromisslose Ausrichtung auf Präzision und Funktionalität. Alle Teile der Kamera sind auf Höchstleistung getrimmt. Nichts ist beliebig, nichts zufällig und nichts überflüssig, sagt André Oldani. Dass die Kamera bei alledem auch noch gut aussieht und deshalb schon einige Designauszeichnungen gewonnen hat, freut ihre Erbauer. So viel Qualität kann nicht billig sein. Nein, billig sei die ALPA in der Tat nicht, sagt Ursula Capaul. «Sie ist eben für jene, die Preis und Wert unterscheiden können.» [www.alpa.ch](http://www.alpa.ch)

INSERAT












## swiss made

Möbel komplett aus Schweizer Produktion

Als Schweizer Einrichtungsfachgeschäft fördern wir den Produktionsstandort Schweiz – ein bedeutender Anteil unseres Möbel-Sortiments stammt aus echter Schweizer Produktion. Zahlreiche Manufakturen fertigen noch Möbel vollständig in der Schweiz, und dies zu sagenhaft attraktiven Preisen! Gönnen Sie sich echte Schweizer Qualität – für langandauernde Freude an Ihren Möbeln.

Ihr Schweizer Fachgeschäft



# möbel märki